

Vin Kump,
solp zu unifer
von
Pater Pater

Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
den schickt er in die —

„Alice! Peter! Sonja! Legt
mal die Tasche hier in das
Gepäcknetz, nein, da! Gott,
ob einem die Kinder wohl
mal helfen! Fritz, iß jetzt
nicht alle Brötchen auf! Du
hast eben gegessen!“

in die weite Welt!

Wenn du reisen willst, verlange
von der Gegend, in die du
reist, alles: schöne Natur, den Kom-
fort der Großstadt, kunstgeschichtliche
Altertümer, billige Preise, Meer, Ge-
birge — also: vorn die Ostsee und hinten
die Leipziger Straße. Ist das nicht vor-
handen, dann schimpfe.

Wenn du reist, nimm um Gottes willen
keine Rücksicht auf deine Mitreisenden —
sie legen es dir als Schwäche aus. Du
hast bezahlt — die andern fahren alle um-
sonst. Bedenke, daß es von ungeheurer
Wichtigkeit ist, ob du einen Fensterplatz

hast oder nicht; daß im Nichtraucher-
Abteil einer raucht, muß sofort und in
den schärfsten Ausdrücken gerügt wer-
den — ist der Schaffner nicht da, dann
vertritt ihn einstweilen und sei Polizei,
Staat und rächende Nemesis in einem.
Das verschönt die Reise. Sei überhaupt
unliebenswürdig — daran erkennt man
den M a n n.

Im Hotel bestellst du am besten ein
Zimmer und fährst dann anderswohin.
Bestell das Zimmer nicht ab; das hast du
nicht nötig — nur nicht weich werden.

Bist du im Hotel angekommen, so
schreib deinen Namen mit allen Titeln
ein . . . Hast du keinen Titel . . . Ver-
zeihung . . . ich meine: wenn einer kei-
nen Titel hat, dann erfinde er sich einen.
Schreib nicht: „Kaufmann“, schreib:
„Generaldirektor“. Das hebt sehr. Geh
sodann unter heftigem Türemschlagen in
dein Zimmer, gib um Gottes willen dem
Stubenmädchen, von dem du ein paar
Kleinigkeiten extra verlangst, kein